

Feuilleton.

Für Ehestandscandidaten. A... hatte sich leidenschaftlich in ein junges Mädchen verliebt, und er stand im Begriff, sich um ihre Hand zu bewerben, als ihn ein Freund warnte, sich nicht zu übereilen, weil er das Mädchen für sehr kokett hielt.

Diese Warnung fruchtete wenig, A... machte ihr immer mehr den Hof und wenn er sich auch noch nicht als ihren Verlobten öffentlich erklärt hatte, so waren doch solche Erklärungen unter Beiden im Stillen geschehen, daß er daran nicht zweifelte, wie er den ersten Platz in ihrem Herzen habe.

Sein Freund bemerkte dies Einverständnis nicht ohne Besorgniß; er blieb nun nicht bei leeren Warnungen stehen, sondern lieferte dem Verlobten solche evidente Beweise von der Unzuverlässigkeit seiner Geliebten in die Hände, daß dieser aus seinem süßen Traume nothwendig erwachen mußte. A... sprühte Feuer und Flammen, und überhäufte die treulose Kokette mit bitteren Vorwürfen, worauf sie nur mit Thränen des Aergers, so entlarvt zu sein, antworten konnte, und verließ sie mit der Versicherung, daß er nie wieder an sie denken würde.

Das Mädchen wollte ihn nicht aus ihren Schlingen lassen; klüglich überlegte sie, daß der erste Zorn sich legen müsse, wenn sie ihn wieder in ihre Arme zurücklocken wolle. Nach Verlaufen von ein Paar Tagen erhielt er von ihr einen Brief, in welchem sie sich zwar nicht ganz von aller Schuld frei sprach, aber doch so viel scheinbar Erhebliches zu ihrer Entschuldigung anführte, und ihm die heiligsten Versicherungen gab: daß sie nur ihn liebe. Sie schloß mit den Worten: dieser Schritt ist der sprechendste Beweis von der Wahrheit meiner Gefühle, denn es hat meinem weiblichen Stolz ein großes Opfer gekostet, aber ich bin fest überzeugt, wenn das Band, das mich so glücklich gemacht, durch Deine Grausamkeit und Unversöhnlichkeit zerrissen werden sollte, so wird bald brechen das Herz Deiner Amalia."

A... hatte diesen Brief eben erhalten, er war dadurch sehr bewegt worden, die alte Liebe erwachte mit neuer Stärke in seiner Brust; er schwankte, was er thun sollte, und stand schon im Begriff, Alles zu vergeben und zu vergessen, als sein Freund zu ihm in's Zimmer trat.

Er fand A... sehr aufgeregt, doch ehe er ihn nach der Ursache davon fragen konnte, reichte dieser ihm den Brief hin und sagte: „da lies!“

Als der Brief gelesen war, sagte A...: „Ich habe mich doch wohl übereilt? — Von einem jungen Mädchen kann man unmöglich Festigkeit des Charakters verlangen, die man nur selten bei Männern findet. Wer so viel Reue zeigt, der hat die Absicht, sich zu bessern und es wäre grausam, wenn ich sie durch Zweifel an ihre Zusicherung kränken und zeitlebens unglücklich machen wollte. Eine Ausöhnung ist so süß und ich leugne nicht, ich fühle mich dazu sehr gestimmt.“

Der Freund schwieg eine ziemliche Weile auf diese Apostrophe, und sagte dann: „Ich werde Dir weder zu, noch abrathen, Du hast Deinen freien Willen. — Aber ich will Dir zuvor etwas erzählen, was Du bei dieser Gelegenheit beherzigen magst. Ein Mädchen ging am Ufer des Meeres, im Bade zu S... spazieren. Sie krügelte mit dem Stiel ihres Sonnenschirms in den Sand: lieber sterben als treulos werden; darunter stand: Sophie. Bald darauf kam Derjenige, dem diese Worte gelten sollten, auch dorthin; er las sie und erkannte die Hand des Mädchens. Sich noch an diesem Worte und dem Namen Sophie weidend, kam eine Welle und vertilgte alles bis auf die kleinste Spur. So heftig er auch verliebt war, so suchte er doch von diesem Moment an seine Leidenschaft zu bekämpfen, denn er überzeugte sich, daß es sehr unklug sein würde, Worten, welche ein Frauenzimmer in den Sand geschrieben hat, Glauben zu schenken.“

— ch —

Beherzigende Bemerkung. Der Cardinal Pacca hat „historische Denkwürdigkeiten“ über die Heiligkeit Pius VII. vor und während seiner Gefangenschaft in Rom in italienischer Sprache geschrieben, die auch in's Deutsche übersetzt worden und 1851. in Augsburg in 3 Bänden erschienen sind, worin angeführt wird, Napoleon habe gesagt: „der größte Fehler, den ich jemals gemacht habe, ist das Konkordat.“

— ch —

Auflösung des Räthfels in voriger Nummer: Jesuite.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Rückmann.

In Commission von Bruno Hünze in Leipzig.